

Der „Geddla Hans“ und seine Herzdamen

Literaturforscher Dr. Göttler widmet sich erneut Emerenz Meier und Maria Mayer

PNP, vom 13.05.2023, S. 19 (E-Paper 13.05.23| Stand 12.05.2023, 17:06 Uhr) – Abgedruckt am 13.05.2023 in der Ausgabe PNP-Pocking/Griesbach-GE; am 17.06.2023 in der Ausgabe PNP-Stadt Passau/Land-ALA; am 11.07.2023 in der Ausgabe PNP-Pfarrkirchen/Simbach-CP. – Folgende Textfassung wurde am 3.8.2023 von HG druckfehlerbereinigt und inhaltlich-stilistisch so behutsam schonend behandelt, dass der unübertreffliche Brandlsche Original-Duktus möglichst unangetastet erhalten bleiben konnte.



Zwei Heimatdichterinnen lassen Literaturforscher Dr. Hans Götter einfach nicht los: Emerenz Meier (das Gemälde der Bayerwald-Dichterin stammt von der Passauer Künstlerin Eva Priller) und Maria Mayer (deren druckfrische Geschichtensammlung hält Götter in der Hand). –Foto: Brandl

Von Stephan Brandl

Kirchham. So kann's eigentlich nur einem Pensionisten gehen, und erst recht, wenn er Dr. Hans Götter heißt: Anstatt mit seinen 70 Jahren endlich den wohlverdienten Ruhestand mit einem Glaserl Wein im Liegestuhl zu genießen, stapelt sich die Arbeit waschkörbeweise in den Zimmern des Germanisten und Literaturforschers. Der „Geddla Hans“ hat nach einer nur kurzen Auszeit wieder Blut geleckt – und er ist seinen beiden literarischen Herzdamen Emerenz Meier und Maria Mayer einfach zu sehr verfallen, als dass er je von ihnen lassen könnte.

Zu deren Geburtstagsjubiläen nimmt sich Dr. Göttler seine beiden „Geliebten“ in zwei Buchprojekten erneut „an die Brust“. Aber das ist noch nicht alles.

Dabei wollte Hans Göttler, als er sich 2020 nach 37 Jahren als Deutsch-Didaktikdozent für angehende Lehrkräfte an der Uni Passau verabschiedete, eigentlich etwas kürzer treten, als Oberknecht im Bauernhof seiner Frau in Osterholzen bei Kirchham eine ruhige Kugel schieben, seine drei Kinder Johannes, Franziska und Peter öfters besuchen und seine Enkel Michael und Leo bespaßen. Und vor allem sich mehr um seine Gattin Maria Osterholzer (68) kümmern, anstatt wie bisher ständig seine „Gspusis“ Emerenz Meier und Maria Mayer literaturwissenschaftlich zu umgarnen. Der gute Vorsatz hielt aber nicht lange. Und jetzt seit Anfang Mai mit frischen 70 packt es Turmschreiber Göttler nochmal voll an. Wieder geht es dabei um seine beiden „Flammen“.

Schon vor 25 Jahren hat Göttler die bis dato ziemlich verschollene Dichterin Maria Mayer aus Hauzenberg wiederentdeckt. Maria Mayer wurde dort im Dezember 1897 geboren, startete ihr literarisches Schaffen nach dem Ersten Weltkrieg. Sie starb nach einem Nervenleiden mit nur 49 Jahren. Zu ihrem 125. Geburtstag hat Dr. Göttler jetzt den Geschichten-Band „Der schlimme Winter des Josef Bichlmeier“ (Edition Töpfl, Tiefenbach) herausgegeben.

„Mich fasziniert an der Frau die feine altbairische Hochsprache – sehr empfindsam, manchmal sogar zu feinsinnig, zum Beispiel in ihren Landschaftsschilderungen. Das macht ihr so schnell keiner nach“, erläutert Göttler sein Faible für Maria Mayer. „In ihrem Werk und in ihrer Biografie gibt es noch viel zu entdecken. Und außerdem brauchte ich zur Atheistin und Marxistin Emerenz Meier mit Maria Mayer auch mal ein erzkatholisches Gegenstück“, schmunzelt Göttler.

Auch die Bayerwald-Schriftstellerin Emerenz Meier hat bald ein Geburtstagsjubiläum: Am 3. Oktober 1874 wurde sie in Schiefweg bei Waldkirchen geboren. Seit 1988 beschäftigt sich Göttler intensiv mit der Revoluzzerin aus dem Bayerwald, die 1906 nach Chicago auswanderte. Zu ihrem 150. Geburtstag arbeitet Göttler gerade an einem Emerenz-Meier-Projekt, das alle ihre Texte in einer endgültigen Gesamtausgabe zusammenführen wird – darunter neu aufgetauchte Erzählungen, Gedichte und vor allem Briefe. Das Buch soll pünktlich zu ihrem 150. Geburtstag im Herbst 2024 im Grafenauer Morsak-Verlag erscheinen. Und da hat Göttler noch jede Menge Arbeit vor sich, drei große Kisten voll an Material muss er dazu noch sichten.

Eine Arbeit wie im Fieber, denn die Emerenz lässt Göttler einfach nicht los. „Vielleicht ist da ja eine Art Seelenverwandtschaft. Die Emerenz war Gastwirstochter, ich Gastwirtssohn. Sie ist wie ich äußerst heimatverbunden. Und sie hat eben ihre Revoluzzer-Seite, eine Frau, die sich getraut hat, gegen die patriarchalische Gesellschaft aufzubegehren. Dazu hat sie deutlich ihre Meinung

gesagt und geschrieben“, sagt Göttler, der gleichzeitig gerade an einer Emerenz-Meier-Biografie für den Regensburger Pustet-Verlag und dessen Reihe „Kleine bayerische Biografien“ arbeitet. Die ruppige Emerenz und die feingeistige Maria – weiter entfernt können zwei literarische Frauen nicht sein. „Beides waren zu ihrer Zeit außergewöhnliche Frauen. Allein schon, weil es damals im Raum Niederbayern schreibende Frauen eben nicht gab“, schwärmt Göttler.

Aber obwohl der Heimatliteraturforscher nicht weiß, in welches Zettel-, Akten- oder Bücherkistl, die sich in seiner legendären „Schwimmbad-Bibliothek“ stapeln, er zuerst hineinlangen soll, hat sich Dr. Göttler ein weiteres, herausforderndes Projekt an die Fahne geheftet: den vergessenen und jetzt von Göttler wiederentdeckten Passauer Dichter Martin Buchner. Auch er ist ein Gegenstück – nämlich zu dem von Göttler hochverachteten Passauer Nazi-Dichter Max Matheis. „Buchner war ein konservativer und patriotischer Mann. Aber in der Nazi-Zeit stand er mit seiner pazifistischen Haltung auf der richtigen Seite. Den Nationalsozialismus hat er strikt abgelehnt“, schildert Göttler.

Martin Buchner war in den 1920er Jahren Schulrat für Passau-Land. In dieser Zeit brachte er eine umfangreiche Sammlung niederbayerischer Sagen und Geschichten quasi als Schulbuch heraus. Diese faszinierende Sagenwelt aus fast 200 Geschichten hat Göttler wiederentdeckt und wird sie heuer im Herbst samt einer Buchner-Vita als wohl umfassendstes Heimatsagenbuch aller Zeiten im Grafenauer Morsak-Verlag neu herausgeben. Dr. Jörg Mangeold wird dazu wunderschöne Illustrationen beisteuern.

Genug Arbeit für den Pensionisten Dr. Göttler bis zum Sommer also. War's das? Natürlich nicht! „Im Sommer muss ich dann viel gießen im Garten meiner Gattin“, schmunzelt Dr. Göttler. Und wenn sich das Laub dann färbt, dann treibt's den „Gedda Hans“ wohl wieder hinaus auf Tour zu literarischen Lesungen im altbayerischen Raum. Ach ja, und da ist ja immer wieder noch die verehrte Emerenz. Dr. Göttlers drittes Turmschreibereien-Büchlein ist nämlich ebenfalls „in der Boaz“, Arbeitstitel: „Küsse für Emerenz“. „Als 2008 die Emerenz-Meier-Büste in Passau enthüllt wurde, habe ich als einer der Festredner, da eh schon alles gesagt war, die Büste umarmt und meiner Emerenz links und rechts Bussis auf die Wange gedrückt“, erzählt Göttler die Anekdote zum geplanten Turmschreiber-Titel. Wird da seine Gattin Maria nicht schön langsam eifersüchtig auf die literarische Geliebte? „Nein“, lacht Göttler, „sie hat mir gesagt, da die Frau schon lange tot ist, könne ich mich gerne weiter um sie bemühen“.